

Amsterdam Z. Nov. 22nd. 1935.
Bern. Tweerkaide 19

Wertes Genosse Matlick

Als ich vor einiger Zeit von der Reise zurückkam, erhielt ich von Fr. Clinje Dorrenbos Ihren Brief mit Mitteilung, dass Sie das MS ~~in guter Ordnung~~ erhalten hatten, und dass es in dem nächsten Winter zur Drucklegung kommen könnte. Wäre es Ihnen bequem (wenn wenigstens Zeit dazu ist) dass mir ein Correcturbogen geschickt wird, damit ich die proofs noch sorgfältig durchsehe und korrigiere? Es müsste in einem geschlossenen Brief stattfinden; und es gehen damit natürlich einige Wochen hin. Es kommt bei der gedrängten Darstellung - sie ist ja nicht zum raschen Durchfliegen sondern zu ruhigem Lesen und Überdenken da - sehr auf dem genauen Wortlaut an. Da aber das MS, so viel ich mich erinnere, deutlich ist, könnte diese Sorgfalt natürlich auch bei Ihnen selbst angewandt werden; ich bin aber gerne bereit.

Ich erhielt die Aufforderung der Guggenheim Stiftung um ein Gutachten und ich habe selbstverständlich eine warme Empfehlung eingeschickt. Es erscheint mir eine sehr wertvolle Sache - und ein guter Gedanke, auf diese Möglichkeit gekommen zu sein - dass Sie ein Jahr lang völlig frei sein können Ihre Studien fertig zu stellen. Namentlich eine gute Darstellung des Entstehens und des Verlaufs der Krise, wie sie anfing, wuchs, welche notwendige und welche scheinbar oder wirklich zufällige Kräfte mitwirkten, wäre sehr wertvoll. Nicht, wie es so oft geschieht, nur das hervorheben was zum Beweis irgend einer These nötig ist, sondern alle Seiten, damit man ein vollständiges Bild gewinnt, wie alles war. Das fehlt bis jetzt, und wenn Sie schon diese Lücke ausfüllen, so wäre das ein Jahr Arbeit wert. Es handelt sich bei dieser Krise um etwas Anderes als die vielen früheren; in dieser Wucht und Dauer ist sie, wenn auch keine "Endkrise" doch eine Niedergangskrise, ein Zeichen dass die kapitalistische Ökonomie in unentzündbaren Niedergang gerät. Sie wissen, dass

ich den Grossmann'schen Versuch, die Notwendigkeit einer Endkrise zu beweisen, für völlig verfehlt halte. So einfach ist die Sache nicht, dass ein simples Rechnungsbeispiel eine innere Unmöglichkeit des Weiterbestehens beweisen könnte. In diesem Versuch ist Rosa gescheitert, und Grossmann ebenso; es lässt sich eben so nicht beweisen, weil mit Rechnungsbeispielen nur hervortritt, dass der Kapitalismus gleichsam ewig bestehen kann. Der notwendige Untergang liegt soweit in den sekundären Faktoren ⁱⁿ der Trägheit des immer wieder Anpassens auf neuer Grundlage, die schliesslich infolge derdeigenden clumsiness and Priesenhafigkeit der Organisation die ganze Anpassung nötigt (^{unmöglich} vor, ^{sowieso} nach schwerster Depression) möglich macht. Marx' Theorie der Widersprüche ⁱⁿ dem Falle der Profitrate gibt die Grundlage, aber sie muss wohl sehr auf den modernen Weltproduktionsapparat erweitert werden. Es wird mich außerordentlich freuen wenn es Ihnen gelingt die kurzen, und an einen nur sehr primitiven Kapitalismus gewonnenen Marx'schen Ausführungen so auf die heile Krise anzuwenden, dass eine grössere Klarheit über die Entwicklung der Weltökonomie gewonnen wird. Es wird m.E. ratsam sein ^{dabei} der wirtschaftlichen Entwickelung Japans und Ostasiens überhaupt Aufmerksamkeit zu schenken weil darin zweifellos einer der Gründe für das starke Anbauern der Depression in Amerika und Europa liegt.

Ich danke für die regelmässige Zusendung der Council Correspondence; manche Aufsätze darin freue ich mich sehr zu lesen. Mit bestem Gruß erg.

Anton Pannekoek